

Darauf kamen Buttler und Geraldini heraus und besetzten mit 15 Soldaten das vordere Thor gegen den Platz, wo Wallensteins Quartier war, und auch das hintere. Doch überlegten sie noch einmal, was besser sei, den Friedland zu fangen oder ermorden zu lassen. Beim Essen hatte Slow erzählt, der General werde innerhalb dreier Tage eine solche Armee zusammenbringen, wie er sie nie gehabt habe. Und Niemann hatte gesagt, weil der Kaiser die deutsche Freiheit unterdrücken wolle, so hoffe er, noch solche Rache zu nehmen, daß er bald seine Hände im Blut der Herren von Oesterreich wasche. Darum blieben sie dabei, den Herzog umzubringen, auch weil der Feind mit seinem Volk schon ganz nahe war.

Deveroux, ein irländischer Hauptmann, begab sich mit sechs anderen Sellenbardiern hinauf in Wallensteins Wohnung und eilte dessen Zimmer zu. Die Wache ließ ihn sorglos ein, da er vorgab, wichtige Meldungen zu überbringen. Sie stürmten die Wendeltreppe hinauf zum Vorzimmer. Dort trafen sie auf den Kammerdiener. Er legte den Finger auf den Mund; der Herzog sei eben eingeschlafen, sie sollten keinen Lärm machen. „Freund, jetzt ist's Zeit zu lärmen!“ rief Deveroux und verlangte drohend die Schlüssel zu den Zimmern des Fürsten. Der Diener zögerte und ward weggestoßen. Der Mundschenk, der dem Fürsten in einer goldenen Schale einen Trunk Bier gebracht hatte, wurde im Herausgehen am Arm verwundet. Die Soldaten riefen: „Rebellen, Rebellen!“ und öffneten die fürstliche Wohnung mit drei Stößen. Wallenstein hatte sich mit Zenno besprochen. Beide waren über die Deutung der Sterne nicht einig. Der Herzog glaubte, sie zeigten für seinen Plan Glück; Zenno aber meinte, die Stunde der Gefahr sei noch nicht vorüber. Während er durch das Vorzimmer herausging, trat der Hauptmann mit seinen Kameraden ein. Es war zwischen 9 und 10 Uhr. Der Friedländer hatte den Tumult gehört und wollte eben die Wache rufen. Der Hauptmann fand ihn vom Bett aufgestanden und am Tische lehrend, nahe beim Fenster im bloßen Hemd. Er schrie ihn an: „Bist du der Schelm, der das kaiserliche Volk zu dem Feinde überführen und ihrer kaiserlichen Majestät die Krone vom Haupte herunterreißen wollte? Deswegen mußt du jetzt sterben.“ Er wartete noch ein wenig, ob der Herzog etwas rede. Wallenstein sprach kein Wort; er breitete die Arme aus und empfing vorn an der Brust den Stoß mit der Partisane. Dann fiel er tot zu Boden. In derselben Stunde entstand ein schreckliches Windesbrausen, das bis nach Mitternacht dauerte.

Nach vollbrachter That versperrten die drei Obersten die Kanzlei und nahmen die Schlüssel zu sich. Den Leichnam wickelten sie in ein rotes Tuch und in einen Teppich, legten ihn in Leslie's Kutsche und